

Vorwort zur 1. Auflage

Die vier Vorträge Rudolf Steiners, die den Titel «Christus und die menschliche Seele» tragen, enthalten für jeden geistigen Sucher echte Perlen. Sie reden vom Schönsten und Tiefsten, was man über den gemeinsamen Geist der Menschheit und der Erde in Worte fassen kann.

Demgegenüber steht die Tatsache, dass schon das Wort «Christus» heute viele Menschen in Verlegenheit bringt, was oft zu einer Haltung der Ablehnung führt. Warum oder wie eine solche Verlegenheit entstanden ist, kann man nicht leicht sagen.

Mit dieser bedeutsamen kulturellen Tatsache konfrontiert, zieht der Archiati Verlag in Erwägung, diese vier Vorträge in zwei verschiedenen Ausgaben zugänglich zu machen: einmal im vorliegenden Band mit dem oft wiederkehrenden Wort «Christus», einmal in einer billigeren, populärer Form, wo das Wort «Christus» – wohlgemerkt, nur das Wort! – durch «Logos^o» ersetzt wird. Logos bedeutet griechisch «Wort» und bezeichnet dasselbe geistige Wesen, das die jüdische Überlieferung «Messias» und die christliche in wörtlicher Übersetzung «Christus» nennt. Es ist nicht anders, als wenn die eine Sprache die Birke «Birke», die andere «betulla» nennt. Ein Unterschied in der Wortbezeichnung ändert nichts an der objektiven Wirklichkeit, die damit bezeichnet ist. Die Wirkung des Rosenelixiers

auf den Körper richtet sich nicht nach dem Namen der Rose.

Im Vorfeld dieser Veröffentlichung wurden verschiedene Menschen und Menschengruppen um ihre Meinung in Bezug auf dieses Vorhaben gefragt. Es haben sich gleichsam zwei Lager gebildet: Die einen zeigten sich begeistert, die anderen nicht weniger entschieden entsetzt. Die Begeisterten meinten, dass durch die Ersetzung des Wortes die Wirklichkeit des Christus vielen Menschen zugänglich gemacht werden kann, die sich im Grunde nur an dem Wort stoßen, weil sie die im Wort enthaltenen Inhalte kaum kennen und ihnen gegenüber durchaus offen sind. Diejenigen, die dagegen waren und sind, zeigten zwar eine tiefe Verbundenheit mit dem «Christus», aber so, als ob beim Ersetzen des Wortes ihnen die ganze Wirklichkeit des Christus abhandenkommen würde.

Gerade dieses letzte Phänomen scheint mir von tiefer Bedeutung zu sein. Wenn man als «Christ» aufgewachsen ist, ist es verständlich, dass man mit dem Wort Christus eine Fülle von Vorstellungen und vor allem von Gefühlen verbindet, die bei der schlichten Erwähnung des Wortes so gut wie automatisch in der Seele aufsteigen. Dabei ist es für den Betreffenden oft ganz unwichtig, auf welche objektiv-geistige Wirklichkeit mit diesem Wort hingewiesen wird. Gerade die Tatsache, dass viele Menschen von dem Christus nur das Wort und das vom Wort erweckte subjektive Erlebnis kennen, scheint mir nachzuweisen, wie dringlich es

ist, auf die objektive Wirklichkeit des Christus-Wesens und seines geistigen Wirkens hinzuweisen.

Nicht zu unterschätzen dürfte bei vielen die Überraschung sein, die einige nach der Lektüre dieser Vorträge etwa mit folgenden Worten ausgedrückt haben: «Ich hätte niemals gedacht, dass das Wort <Christus> auf solche wunderbaren Dinge hinweist, dass es für solche allgemein menschlichen Tatsachen steht. Ich frage mich, wie viel davon diejenigen verstanden haben, die den Christus sozusagen als ihren besonderen Besitz betrachten.»

Von den «wunderbaren Dingen», die in diesen Vorträgen in Bezug auf den Logos oder Christus zur Sprache kommen, seien nur folgende zur Anregung für die Lektüre kurz angedeutet:

- Im *ersten Vortrag* ist unter anderem die Rede von der *Liebe*: Der Logos bringt in die Welt der Menschen zur göttlichen Macht die Liebe hinzu. Nicht durch Macht und nicht durch Weisheit wird die Seele des Menschen unsterblich, sondern allein durch Liebe.
- Im *zweiten Vortrag* wird die wichtige Frage gestellt: Wie können unsere schönen Ideale Lebenswirklichkeit werden? Und als Antwort heißt es: Wenn wir unsere Ideale dem «Christus», dem einheitlichen Geist aller Menschen, anvertrauen, dann werden sie in ihm und durch ihn in der ganzen Menschheit wirksam.

- Wie ein Befreiungsschlag kann die Unterscheidung wirken, die Rudolf Steiner im *dritten Vortrag* macht: Jede menschliche Handlung hat eine zweifache Reihe von Folgen. Sie hat Folgen in der Innerlichkeit des Handelnden und Folgen in der äußeren objektiven Welt. Die ersten, «karmischen» Folgen werden im weiteren Verlauf des eigenen Karmas ausgeglichen; die objektiven, «kosmischen» Folgen nimmt der Logos-Christus auf sich, wenn der Mensch sie ihm anvertraut. Mit dieser Unterscheidung schafft Rudolf Steiner eine Grundlage zur Versöhnung zwischen Christen und Geisteswissenschaftlern: Die Christen haben Recht in Bezug auf die «Vergebung» der objektiven Folgen der Sünden durch den Christus; die Geisteswissenschaftler haben Recht in Bezug auf das «Karma», wodurch jeder Mensch die in ihm auftretenden Folgen seiner Taten auszugleichen hat.
- Tief christlich ist im *letzten Vortrag* die Rede von der Auferstehung des Leibes. Vergeblich habe ich in meinem Studium der Theologie nach solchen Gedanken über die christliche Auferstehung gesucht! Es schmerzt mich zutiefst, dass unzählige Menschen heute, aufgrund ihrer unhinterfragten Ablehnung alles «Christlichen», sich den Zugang zu solchen Gedanken vermauern, die jeder Mensch doch in seinem Innersten mit allen Kräften sucht.

Pietro Archiati
(im Sommer 2006)